

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

28. Mai 1864

## Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Den 29. Mai 1864.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Schmidt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Missions-Fest

in der St. Marien-Kirche.

Herr Konfiskal-Rath Reinde aus Danzig.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag d. 31. Mai: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Donnerstag den 2. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Gonsbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Gonsbruch.

Reformirte Kirche.

Wegen Reparaturen an der Kirche kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Die Friedensverhandlungen.

Nachdem es in London zum Waffenstillstand gekommen war, verlangten die europäischen Mächte: Preußen und Oesterreich als die Sieger im dänischen Kriege sollten sich zuerst darüber erklären, unter welchen Bedingungen sie mit Dänemark Frieden machen wollten.

Die beiden deutschen Großmächte wollten sich dem nicht entziehen: es war billig, daß sie von vorne herein diejenigen Forderungen im Großen und Ganzen bezeichneten, welche sie unbedingt und unter allen Umständen für die Zukunft der Herzogthümer Schleswig und Holstein stellen mußten.

Dabei galt es vor Allem, daß Preußen und Oesterreich in voller Gemeinsamkeit und zugleich in Uebereinstimmung mit dem Vertreter des deutschen Bundes ihre Forderung stellten; denn auf dem festen Zusammengehen der deutschen Mächte in London beruht vorzugsweise die Sicherheit des endlichen Gelingens für die Herzogthümer und für Deutschland.

In Einem aber herrschte von vorneherein volles Einverständnis in ganz Deutschland, und darüber konnten sich die Vertreter Preußens, Oesterreichs und des deutschen Bundes ohne Weiteres verständigen: Die staatliche Selbstständigkeit und die innige Verbindung der deutschen Herzogthümer muß unter allen Umständen gesichert werden, gleichviel, welche Entscheidungen außerdem noch über die künftige Stellung derselben zum König von Dänemark oder unter einem anderen Herrscher getroffen werden.

In der ganzen dänischen Sache gehen zwei Fragen neben einander her: einmal die Frage wegen der gemeinsamen politischen Verfassung und Verwaltung von Schleswig und Holstein, sodann die Frage: wer dort fortan Landesherr sein soll.

Bis zum Tode des Königs im vorigen Herbst trat aber die Erbschaftsfrage dazwischen. Preußen und Oesterreich hatten sich zwar für diesen Fall schon im Jahre 1852 durch das Uebereinkommen von London verbindlich gemacht, den damaligen Herzog von Glücksburg, den jetzi-

gen König von Dänemark, auch als Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen, — unter der Voraussetzung jedoch, daß Dänemark an seinem Theile die alt-berechtigten Verfassungsforderungen der Herzogthümer gewissenhaft erfülle. Der deutsche Bund aber war diesem Abkommen nicht beigetreten.

Als nun Preußen und Oesterreich sich anschickten, die Rechte Schleswig-Holsteins gegen den neuen König von Dänemark nöthigen Falls mit Waffengewalt zu wahren, sagten sie sich ihrerseits nicht von vorne herein von der Erfüllung des Londoner Uebereinkommens von 1852 los. Sie waren vielmehr bereit, mit den übrigen europäischen Mächten den König Christian auch als Herrscher in den Herzogthümern anzuerkennen, wenn er denselben seinerseits ihr volles Recht zu Theil werden ließe und namentlich die gleich bei seinem Regierungsantritt rechtswidrig gegebene Verfassung zurücknehmen wollte. Noch in dem Augenblicke, wo die beiden deutschen Mächte sich durch die Weigerung Dänemarks zu kriegerischem Einschreiten genöthigt sahen, erklärten dieselben, daß sie den bisherigen Bestand des dänischen Staates nicht zu zerstören beabsichtigten, — eben so bestimmt aber fügte Preußen hinzu, daß, wenn das eigensinnige Widerstreben Dänemarks die deutschen Mächte zu größeren Opfern nöthigte, sie sich dann von den alten Vereinbarungen auch in Betreff der Erbfolge in Schleswig-Holstein lossagen und eine anderweitige Verständigung mit den Mächten herbeiführen würden.

Dieser Fall ist jetzt nach den Opfern, welche der dänische Krieg von uns erfordert hat, vollständig eingetreten, und Herr von Bismarck hat daher nach vorheriger Verhandlung mit Oesterreich in einer Depesche vom 15. Mai nach London erklärt, daß Preußen sich jetzt von allen Verpflichtungen gegen den König von Dänemark vollkommen frei fühle und in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten die anderweitige Regelung der Erbfolge in Schleswig-Holstein versuchen wolle.

Wenn bei dieser Lage der Dinge die deutschen Mächte gegenwärtig eine Erklärung über die Bedingungen des Friedens mit Dänemark abgeben sollten, so konnte diese nach dem Obigen fernerst nur dahin gehen: daß, Falls der König von Dänemark auf Grund neuer Feststellung unter den Mächten auch als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werden sollte, die Grundbedingung dieses Verhältnisses die absolute politische Selbstständigkeit der Herzogthümer im engen Anschlusse an Deutschland sein müßte.

Ob aber nach der Beseitigung des Abkommens von 1852 der König von Dänemark überhaupt noch in Schleswig-Holstein herrschen oder ein Anderer den herzoglichen Thron besteigen soll, das bleibt der gemeinsamen Entscheidung der europäischen Mächte vorbehalten, bei welcher neben der gewissenhaften Prüfung der allseitigen Erbansprüche (des Herzogs von Augustenburg und Anderer) vorzugsweise die Interessen und die Wünsche der Herzogthümer selbst, so wie die Interessen Deutschlands in's Gewicht fallen müssen.

Wenn aber Dänemark auf der Londoner Konferenz, wie allerdings zu vermuthen war, von vorne herein auch jener unerläßlichen Forderung der Selbstständigkeit der Herzogthümer entgegengetreten ist, so wird dies für die Mächte ein Grund mehr sein müssen, bei der Entscheidung der Erbschaftsfrage von dem König von Dänemark vollends abzusehen.

Je klarer durch das Verhalten Dänemarks nach allen Seiten hervortritt,

daß die politische Selbstständigkeit der Herzogthümer in irgend einer Verbindung mit Dänemark nicht gesichert werden kann, desto mehr ist die Lösung der Frage nur in der gänzlichen Trennung von Dänemark zu suchen.

In diesem Sinne scheint sich unsere Regierung mit der österreichischen bereits in weiteres Vernehmen gesetzt zu haben.

## Zur Arnim'schen Adresse.

„Se. Majestät der König hat in Seiner (in vor. No. d. Bl. mitgetheilten) Erwiderung auf diese Adresse (sagt die off. „Prov.-Corr.“) besonders die warme und einmüthige Hingebung, den ächt patriotischen Geist anerkannt, welcher sich in der Adresse und in der allseitigen Unterzeichnung derselben geäußert hat. In der That ist es hoch erfreulich, daß bei dieser Kundgebung der öffentlichen Meinung vor Allem der preussisch-patriotische Sinn, mit Beiseitesetzung des Parteiwesens, die Gemüther geleitet hat.“

Wenn in der Adresse auch der Wunsch angedeutet ist, daß die Herzogthümer dauernd unter Preußens Schutz gestellt werden möchten, so haben sich seit dem preussischen Ehrentage von Düppel allerdings mehr und mehr Stimmen in solchem Sinne vernehmen lassen. Die Anerkennung, der freudige Dank und das patriotische Hochgefühl in Bezug auf die glorreichen Thaten Preußens sprechen sich auch in dem Verlangen aus, daß die deutsche Macht, welche ihre Theuerstes daran gesetzt hat, die Fesseln der dänischen Tyrannei in den Herzogthümern endlich zu brechen, auch die dauernde Bürgschaft für die Herrschaft deutscher Freiheit und deutschen Wesens dort übernehmen möchte.

Es ist zu beachten, daß die preussische Regierung ihrerseits Nichts dazu gethan hat, die Meinung hervorzurufen, daß sie selber eine solche Lösung herbeiführen wolle. Weber in den Verhandlungen mit anderen Mächten, noch in irgend welchen Äußerungen, die von der Regierung herrührten oder über die Willensmeinung derselben Aufschluß geben konnten, ist auf eine Absicht hingedeutet worden, für Preußen selbst eine Machterweiterung jenseits der Elbe zu gewinnen.

Wenn nichtsdestoweniger solch' eine Hoffnung jetzt von den verschiedensten Seiten als die wünschenswerthe Lösung hingestellt wird, so beruht dies zum Theil gewiß darauf, daß seit dem Tage von Düppel das Bewußtsein überall noch tiefer und mächtiger geworden ist, daß die Unabhängigkeit der schleswig-holstein'schen Lande, nachdem sie mit so blutigen und theuern Opfern erkauft ist, keinesfalls wieder der dänischen Tyrannei preisgegeben werden kann, — vor Allem aber beruhen jene Wünsche eben auf der Wiederbelebung eines gut preussisch-patriotischen Sinnes in allen Schichten des Volkes.“

Die Ausnahme des Comite's, welches die Adresse zu überreichen hatte, wird als eine wahrhaft erhebende und herzergreifende geschildert. Der König war von der ganzen Angelegenheit so bewegt, daß er anfänglich kaum zum Reden kommen konnte, und allerdings mochte es ihm ein erfreuliches Gefühl sein, daß er hier keine erkünstelte Parteiadresse vor sich hatte, sondern eine von Männern aller Parteien aus freien Stücken unterzeichnete Vorlage, eine Deputation, die gewiß in ächt preussischer Gesinnung sich um ihn scharte. Alle stimmten darin überein, die Herzogthümer müßten ab von Dänemark, Preußen müsse sie direkt oder indirekt in seine Obhut nehmen. Eine solche Eingabe wirkt auch an der Londoner Konferenz, denn es ist die Stimme des preussischen Volkes im edelsten Sinne des Wortes. Nach der offiziellen Antwort, die der König verlas (es war einer der dienstthuenden Adjutanten

\*) Die „Elbinger Anzeigen“ haben bereits am 28. November v. J. sich in diesem Sinne ausgesprochen.



zugegen), ließ er sich die Comitémitglieder, die ihm noch unbekannt waren, vorstellen und unterhielt sich dann mit Vielen der Anwesenden, so daß man daraus günstige Ausichten für die Herzogthümer entnehmen konnte. Es herrschte im ganzen Comité nach dem Ende der Audienz eine wahrhafte Begeisterung. Waren bei der Ueberreichung der Adresse 31,000 Unterschriften, so kommen sie noch massenweise hinzu.

### Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach der Preussischen Note vom 15. d., welche die Londoner Verträge von 1852 zertrüß und die Unabhängigkeit der Herzogthümer als Basis aufgestellt hat, blieb den anderen Großmächten nichts übrig, als sich ebenfalls auszusprechen, und sie haben alle, selbst England, zugestimmt. Dieses sucht nun bei der Bestimmung der Grenze für Dänemark noch Etwas zu retten. Daß Dänemark sich plötzlich für den Augustenburger erklärt, ist ein Schermschiff, aus der antiquirten Rivalitätspolitik gegen Preußen hervorgehuchter Schachzug, für welchen Rückfall in das alte Uebel unsere Regierung wohl das Correctiv finden wird. — Zum Schluß das Curiosum, daß, nach einem Telegramm von gestern, die herzogliche Regierung (das soll wohl der sog. Minister des Prinzen von Augustenburg sein) Gesandte für das Kriegsmaterial ernannt, und von einer besonderen Kriegsmacht spricht.

### Vom Kriegsschauplatz.

Unsere Preussischen im Felde liegenden Truppen sind aus ihren nöthlichen Standquartieren zum größten Theile weiter nach dem Süden Schleswigs marschirt, um hier Quartier zu nehmen und während der Waffenruhe die wohl verdiente Erholung zu genießen. Da nämlich während dieser Zeit in Jütland keine Lebensmittel mehr requirirt werden dürfen und die letzteren auch im Sundewitt einen unerschwinglichen Preis erreicht haben, so ist jene Maßregel Behufs billiger und besserer Versorgung unserer Truppen nothwendig geworden. Auch das Hauptquartier des Preussischen Armee-corps ist in Folge dessen einstweilen nach der Stadt Schleswig, das des Hochkommandirenden nach dem in der Nähe liegenden Jagdschloß Roussenslund verlegt worden. Aus allen Dingen Schleswigs wird einstimmig von der überaus herrlichen und ehrenvollen Aufnahme berichtet, welche unseren braven Truppen sowohl bei ihren Durchmärschen als in ihren neuen Quartieren von den deutschen Bewohnern des Landes zu Theil geworden ist. In einem Berichte aus Edding heißt es: Alles hier und in der Umgegend wetteifert, den Preussischen Truppen die Zeit der Waffenruhe so angenehm wie möglich zu machen. Das Beste, was Keller und Küche bietet, wird für sie herbeigeschafft, und die Soldaten, von denen manche, seitdem sie die Eider überschritten haben, kaum ein- oder zweimal in einem Bett geschlafen haben, lassen es sich bei uns wohl gefallen.

### Preußen.

Berlin, 26. Mai. Bei dem officiellen Diner, welches gestern Nachmittags im Weißen Saale des Königl. Schlosses Statt fand, brachte Se. Majestät der Königin den Toast auf die Armee und auf die anwesenden beiden obersten Führer, den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl, aus. Seine Majestät sprachen etwa die folgenden Worte:

„Die feierliche Versammlung, welche uns heute vereint, ist von meinem seligen Vater und Bruder bestimmt, den inspicirten Truppen Dank und Anerkennung auszusprechen; und dies thue ich auch heute.

„Aber wir haben heute noch eine andere Anerkennung auszusprechen. Wir sehen nach einer mühseligen, aber glorreich geführten Campagne zum ersten Male unter uns die Führer der Truppen bei diesen kriegerischen Ereignissen, den Feldmarschall Grafen Wrangel und Meinen Neffen, den Prinzen Friedrich Carl, die durch ihre Führung neue Lorbeeren unserem Heere erkämpft haben. Die Prinzen Meines Hauses haben sich den Mühseligkeiten des Krieges mit unterzogen und in Unererschrockenheit und Tapferkeit sich den Truppen angereicht.

„Den heldenmüthigen Thaten Meiner Armee gebührt unsere Anerkennung und Mein Königlich Dank; Ich fordere Sie auf, Meine Herren, mit Mir auf das Wohl des Feldmarschalls und des Prinzen Friedrich Carl und der Tapferen, die sie führten, zu trinken, zugleich aber auch auf das Wohl der ganzen Armee, die Gleiches geleistet haben würde, wie der jetzt bevorzugte Theil derselben. Wir trinken auf das Wohl der Armee und des Volkes, aus dem sie hervorgegangen ist!“

— Die Reise Se. Maj. des Königs nach Swinemünde zur Besichtigung der Flotte soll, dem Vernehmen nach, erst bei Eintritt günstiger Witterung vor sich gehen.

— Der hiesige englische Gesandte soll dieser Tage in einer Conferenz mit Herrn v. Bismarck diesen wegen des projectirten Eiderkanals zur Rede gesetzt und jede Veränderung des dänischen Territoriums als unberechtigt auf das Stärkste betont haben. — Nun, Herr v. Bismarck wird ihm gedient haben, wie es der englischen Unverschämtheit gebührt.

— Prinz Friedrich Carl ist am 25. aus Schleswig hier eingetroffen. Er scheint jeder Ostentation abhold zu sein, und hatte denn auch seine Reise so ein-

gerichtet, daß er meist alle Orte unerwartet passirte. Die Frauen Glensburg's u. A. hatten ihm einen feierlichen Empfang bereitet, aber der Prinz fuhr viel früher, als erwartet, unerkannt durch. Darauf sendeten die Damen den für den Prinzen bestimmten Lorbeerkranz, welchen sie ihm selbst überreichen wollten, seiner Gemahlin zu, mit der Bitte, denselben ihrerseits dem Helden einzuhändigen.

— Die Unterschriften zur Graf Arnim'schen Adresse mehrten sich fortwährend bedeutend und waren vorgestern bereits auf nahe an 50,000 angewachsen.

— Die „N. d. A. Z.“ enthält einen fernerer sehr scharfen Artikel gegen England, in welchem sie nachweist, daß das heutige, perfide und völkerrechtswidrige System, mit welchem das ehemals so stolze Großbritannien seine Machtposition in Europa zu behaupten sucht, der erbitterte Gegner des französischen Kaiserreiches ist, und daß in diesem latenten Kampfe das Unbehagen Europa's liegt, welches nicht früher aufhören wird, ehe nicht der Kampf offen ausgebrochen und ausgekämpft sein wird.

— Es macht sich aus Anlaß der Arnim'schen Adresse doch schon ein recht hübscher und vielversprechender Zwiespalt in der „Fortschrittspartei“ ersichtlich. Die meisten Blätter dieser Partei sind wüthend darüber, daß auch „liberale“ Abgeordnete diese Adresse mitunterzeichnet haben, und die „Berliner Reform“ weist ihnen in besser Form die Wege, wo der Zimmermann das Loch gelassen, indem sie sagt, diese liberalen Abgeordneten hätten damit „ihre eigene Abdikation unterschrieben.“ — So recht, wer sich nicht „selbstlos“ den Befehlen der Partei und ihrer Tyrannen unterwirft, wer außerhalb der Partei noch eine eigene Meinung zu hegen sich untersteht, den schmeißt man herab. Das ist die Freiheit der „Fortschrittspartei“, über deren Patriotismus nun doch — auch außer der „Nationalvereins“-Versammlung bei Alzey — wohl schon hinlängliche Nachweise vorhanden sind, und über deren Volkstreuendlichkeit, nach unzähligen anderen, nun die neuliche Weber-Deputation aus Schlesien doch auch wohl eine schlagende Probe abgelegt hat. Daß Graf Schwerin, wie die Fortschrittspresse sich rühmt, schon so weit herunter gekommen ist, daß er dem Commando der „Volkszgt.“ gehorcht, darf nicht Wunder nehmen; die Portefeuille suchte hatte ihn schon während der letzten Landtags-Session auf diesen abschüssigen Weg getrieben. Wir bedauern diesen Mann, der einstmal Preussischer Patriot war und den eben persönliche Eitelkeit und Ehrsucht in sein Gegentheil umgewandelt haben; wir bedauern es aber noch mehr, daß er jemals Minister gewesen ist, denn die wenigen Jahre seines Ministeriums haben dem Preussischen Staate mehr Schaden zugefügt, als zehn verlorene Schlachten ihm hätten zufügen können.

— Die Bösse am 26. verlief in guter Haltung, ermattete jedoch zum Schluß etwas. Staatschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 96½.

— An der in Breslau Behufs des Beitritts zur Arnim'schen Adresse berufenen Volksversammlung haben etwa 8000 Personen aller Stände theilgenommen. Es wurden, wie dies nun einmal unvermeidlich ist, mehrere Reden gehalten, in welchen jedoch, trotz der sehr verschiedenen Parteistellung der Redner, der Grundgedanke, der Grundton der Einigkeit nicht allein überwog, sondern ausschließlich herrschte und von allen Sprechern als allgemeines Panier hoch emporgehalten wurde. Pastor Rutta (streng conservativ) sagte: „Wie vor 50 Jahren die Einigkeit Deutschland von der Fremdherrschaft befreit hat, so wollen auch wir einig sein in dem Zeugniß für unser gutes Recht und es dem Auslande gegenüber aussprechen. Mit solchen Gedanken bin ich hergekommen, und wünsche, daß sich alle Parteien unseres Vaterlandes als das einige deutsche Volk darstellen mögen.“ Der folgende Redner Dr. Stein (entschiedener Demokrat) sagte: „Als ich vor 16 Jahren hier auf demselben Platze vor einer wohl eben so zahlreichen Versammlung sprach, war nur eine Partei versammelt: heute ist es das Volk. . . Seit einem Vierteljahrhundert, das ich in Breslau lebe, war noch nie eine Versammlung, in welcher zwei so entschiedene politische Gegner, wie Herr Pastor Rutta und ich, unmittelbar nach einander gesprochen. Gewiß sind die Gegensätze noch nicht ausgeglichen; aber, wenn wir uns wieder bekämpfen, so bekämpfen wir uns als ehrenwerthe Gegner, die auf Einem Boden stehen.“ zc. — Recht so! Solcher Gesinnung, solchen Zeugniß darf und muß jeder wahre Patriot sein Bravo und Amen zurufen! Und wem ist dieses Wiedererwachen, dieser Beginn einer Verständigung der Parteien auf dem Boden der echten Vaterlandsliebe zu verdanken? Doch unzweifelhaft unserer Regierung, welche kräftig und energisch das Panier des echten Patriotismus erhebt und ihn die Wege zur That, zur Er kämpfung neuen Heldenruhmes, zur Erreichung des hohen Zieles führte. — Die Resolution, welche den Beitritt zur Arnim'schen Adresse ausspricht, wurde von sämmtlichen Anwesenden einstimmig angenommen.

**Frankreich.** Ueber das Resultat der Reise des Herrn v. Beust, Bevollmächtigten des deutschen Bundes bei der Londoner Conferenz, nach Paris und was er hier mit dem Kaiser verhandelt, erzählen die Zeitungen sehr viel, weil sie

nichts wissen. Die Gesundheit des Kaisers soll wieder einmal auf schwachen Füßen stehen. Das wäre denn wohl Etwas, das mit schwerem Gewicht auf die europäische Politik einwirken möchte.

— Die Bank hat den Discout auf 6 Procent herabgesetzt.

**Italien.** Die Nachrichten aus Rom lauten sehr ernst. Bereits hat der päpstliche Nuntius in Paris die katholische Christenheit Frankreichs zum Gebet für den heiligen Vater aufgefodert, und jeder Augenblick kann die Todesbotschaft bringen.

Turin, 25. Mai. (T. D.) Der Minister hat bei Gelegenheit der Diskussion des Kriegsbudgets versichert, daß die aktive Armee aus 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterien Artillerie und 19 Regimentern Kavallerie bestehe, daß sie im Stande sei, Angriffe abzuschlagen, daß man aber nicht sagen könne, sie sei stark genug, um ohne Verbündete anzugreifen.

**Dänemark.** Der Marineminister hat Ordre gegeben, daß alle in der Nord- oder Ostsee kreuzenden dänischen Schiffe baldmöglichst in die Kopenhagener Rhebe zurückkehren, um dort eine kompakte Flotte zu bilden. Diese Maßregel ist für nöthig erachtet wegen der nahe bevorstehenden Ankunft von vier neuen österreichischen Kriegsschiffen in der Nordsee, um ev. das östr. Geschwader bekämpfen und verhindern zu können, daß es sich mit der Preussischen Flotille vereinigt.

Hamburg, 26. Mai. (Tel. Dep.) Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Korrespondenz aus Kopenhagen, nach welcher die kriegerische Stimmung daselbst wieder im Zunehmen begriffen sein soll. Das Prinzip des Festhaltens und die Politik des Ausharrens wird gebilligt. Es hieß, die Regierung habe beschlossen die Bevollmächtigten vom Kongresse abzurufen, falls die deutschen Mächte an ihren Forderungen festhalten. — Gestern hat wieder eine Staatsraths-Sitzung Behufs der Instruction für die diesseitigen Vertreter bei der Londoner Conferenz stattgefunden. Das Gerücht, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben, hat sich nicht bestätigt.

**Polen.** Die polnische Revolutionspartei ruht noch keineswegs. Nachdem der bewaffnete Aufstand gegen die russische Regierung niedergeschlagen ist, wählen die Mikroslawistischen Emigranten im Lande umher, um soziale Erschütterungen in Polen hervorzurufen und dieselben zum Vortheil des Aufstandes zu wenden. Zu diesem Behuf werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Bauern aufzuwegen und zwar durch Entstellungen über die Eigenthums-Verleihung und durch den religiösen Fanatismus. Diese Propaganda hat nicht verfehlt, Unzufriedenheit und Aufregung unter den Bauern hervorzurufen, die sich jedoch hauptsächlich gegen die Gutsbesitzer wendet. Die über ihnen schwebende Gefahr treibt nun diese Besitzer, von denen der Aufruhr eigentlich ausgegangen, sich an die russische Regierung um Schutz gegen ihr eigenes Werk zu wenden und mit größtem Eifer den Kaiser ihrer Loyalität zu versichern. Wie groß die Gefahr für die Gutsbesitzer ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen vier derselben im Sandomir'schen von herumziehenden Banden bereits ermordet worden sind. Der polnische Adel beginnt zu ernten, was er gesät.

**Elbing.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, welche so lange über die Arnim'sche Adresse, bei der ihr beilegender Stellung mit Recht, vorsichtig geschwiegen hatte, legt nun, nachdem Se. Majestät dieselbe empfangen und beantwortet hat (S.: „Elb. Anz.“ No. 42.), nicht nur der Adresse selbst, sondern eben so der Menge der sich täglich mehrenden Unterschriften, zu einem großen Theil gewichtiger Namen, ferner auch der Erklärung einer in Breslau von den Führern der conservativen und demokratischen Partei in Gemeinschaft berufenen Volks-Versammlung und anderweitigen, die Parteistellung in dieser Angelegenheit bei Seite legenden und schon um deshalb sehr erfreulichen Kundgebungen mit gleichem Rechte ein großes Gewicht bei. — Wenn die „N. d. A. Z.“ jedoch auch die, von einer in der hiesigen „Bürgerressource“ gehaltenen Versammlung ausgegangene Resolution diesen von ihr aufgeführten Kundgebungen zuzählt; so scheint sie diese Resolution, trotzdem sie dieselbe abdruckt, entweder nicht gelesen oder nicht verstanden oder doch mindestens (eben so wie unser Berichtsfasser in No. 41. d. Bl.) mißverstanden zu haben. Diesen Irrthum zu berichtigen, ist zwar keine erfreuliche, aber jedenfalls eine der Wahrheit und eben so beiden Parteien schuldige Pflicht. — Die Versammlung in der hiesigen Bürgerressource bestand lediglich aus Mitgliedern der „Fortschrittspartei“ und einer Anzahl von Personen, welche dieser Partei zu folgen gewohnt sind. Die von dieser Partei ausgegangene Resolution stellt sich durchaus nicht auf den in der Arnim'schen Adresse bezeichneten Standpunkt, sondern sie erklärt sich ausdrücklich in Uebereinstimmung mit der sogenannten „Rechtsverwahrung der Mitglieder deutscher Landesvertretungen“ (welche hinwiederum sich



auf das sogenannte Programm der fortschrittlichen Majorität des Preussischen Abgeordnetenhauses stützt, und sie begrüßt die Armin'sche Adresse nur „als einen Beweis des Einklängens einer Anzahl der konservativen Partei angehörenden Männer in die Bahnen einer deutschen und völkstümlichen Politik.“ In dieser Begrüßung drückt sich also Seitens der Fortschrittspartei in keiner Weise die Erlangung einer richtigeren Erkenntnis der Regierungspolitik und einer Hinnahme zu dieser, auch nicht einmal eine Uebereinstimmung mit der doch ziemlich elastischen Armin'schen Adresse, sondern ein unverändertes Festhalten an dem bisherigen, dem Standpunkte der oppositionellen Abgeordneten-Majorität, verbunden mit dem Gefühl einer selbstgefälligen Genugthuung über das „Einklängen“ konservativer Männer „in die Bahnen einer deutschen und völkstümlichen Politik.“ — das soll natürlich heißen „in die Bahnen der von der Fortschrittspartei beliebten Politik.“ — und damit zugleich die Beschuldigung aus, daß die konservative Partei den „Bahnen einer deutschen und völkstümlichen Politik“ bisher ferngeblieben, sie bekämpft habe. — So willkommen und erfreulich daher der konservativen Partei auch jede Uebereinstimmung auf patriotischem Boden mit der ihr gegenüberstehenden Partei wäre und mit wie großer und aufrichtiger Bereitwilligkeit sie dazu die Hand bieten möchte, ja wie zuversichtlich sie auch die Hoffnung festhält, daß endlich doch die Zeit kommen werde, in welcher die Liebe zum Vaterlande — wenn auch nicht die Meinungsverschiedenheiten über einzelne, untergeordnete, innere Fragen, aus denen im Gegentheil das Richtige sich entwickeln muß, doch — den verderblichen gefährlichen Zwiespalt überwinden werde; so darf sie sich doch einer Täuschung darüber, daß mit dieser Erklärung der Bürgerressourcen-Versammlung in Betreff der Armin'schen Adresse eine solche Uebereinstimmung hier bereits erzielt oder auch nur angebahnt wäre, nicht hingeben, um so weniger, als darin im Gegentheil gegen die konservative Partei eine Beschuldigung ausgesprochen ist, welche sie sich berechtigt weiß, mit vollster Entschiedenheit zurückweisen zu dürfen. Die konservative Partei in Elbing steht fest und unwandelbar auf dem Boden des monarchischen Prinzips und des königlichen Regiments. Ueber secundäre, diesen Standpunkt nicht verletzende Fragen wird sie jederzeit nicht nur zu einer Verständigung bereitwillig sein, sondern solche aufrichtig wünschen; aber zu einer Verleugnung, zur Aufopferung ihres Grundprinzips wird sie sich niemals verstehen, einer Verletzung desselben stets mit aller Entschiedenheit und Kraft entgegentreten.

— Die „Abd. A. Z.“ schreibt: Mehrere Zeitungen besprechen die vermeintliche Absicht der Staatsregierung, in Elbing wieder eine königl. Polizei-Direktion einzusetzen. Wir können glaubwürdig mittheilen, daß in maßgebenden Kreisen von einer solchen Absicht oder von irgend einer dazu gegebenen Anregung auch nicht das Geringste bekannt ist. Damit zerfallen auch alle an jene Mittheilung geknüpften Vermuthungen und Combinationen.

— Am Dienstag wurde hier eine in der Neumann-Gartmann'schen Buchdruckerei erschienene Broschüre: „Die Mennonitenfrage, beleuchtet von einem Liberalen“, confiscirt, und sind die vorgefundenen 442 Exemplare vorläufig mit Beschlag belegt worden. — Es ist aus der Beschlagnahme dieser Schrift zu vermuthen, daß dieselbe aus demselben Lager stammt, von wo aus neuerdings in der, solchen Bestrebungen stets offenstehenden „Volkzeitung“ die gefährlichen Angriffe gegen die Mennoniten sich wiederholt haben. Namentlich wird in einer aus der Marienburger Niederung datirten Correspondenz dieses Blattes den Mennoniten die Alternative gestellt: Entweder „Gewehr auf die Schulter“, oder „weg vom Wästhilf.“ — Glaubt denn die Fortschrittspartei wirklich, durch diese Drohungen Etwas bei den Mennoniten auszurichten? Die Mennoniten sind sehr ruhige, sehr friedliche, sehr geduldige und duldsame Leute, die auch stets das Gebot „Es ist besser unrecht leiden, als unrecht thun“ vor Augen und im Herzen haben. Aber das zeigt ihre Geschichte deutlich und das sollte jene Partei (die sich so sehr darin gefällt, diese, Keinem zu nahe tretende, jedes Recht achtende, den ihr auferlegten Pflichten, wenn sie nur ihrem Glauben nicht widerstreiten, stets willig nachkommende Sekte mit so viel Gefährlichkeit anzusehen), das sollte jene Partei doch endlich auch erkannt haben, daß die Mennoniten an ihren Ueberzeugungen unerschütterlich festhalten und sich durch keine Einschüchterungen und Bedrohungen darin wankend machen lassen. Der große König, der noch heute als Muster echter Toleranz gepriesen wird, Friedrich II., hat ihnen Duldung gewährt; seine Nachfolger auf dem Throne des Landes sind ihm darin gefolgt und haben diese friedlichen treuen Unterthanen stets ihren königlichen Schutz genießen lassen. Um dieser Wohlthaten willen und in Befolgung ihrer Glaubenslehre: unterthänig zu sein der Obrigkeit — halten die Mennoniten fest an ihrer Treue zum Könige, der ihnen ja auch seinen treuen Schutz hält; und in dieser Treue werden sie, trotz aller Drohungen und Anfeindungen, niemals, niemals wanken.

— Die kalte Witterung währte mit wenigen und geringen Unterbrechungen auch in dieser Woche fort. Am Mittwoch und Donnerstag fiel Hagel. Die Reispflanzen sollen dadurch gelitten haben. — Dieses außerordentlich rauhe Wetter scheint weithin herrschend; aus dem Posen'schen schreibt man, daß dort am 23. und 24. d. Mts. viel Schnee und 24. und 25. harter Hagel gefallen ist, welcher die Saaten theilweise bedeutend beschädigt habe.

— In Rücksicht für das vaterländische Talent, machen wir hiermit auf das in diesen Tagen stattfindende Concert unseres jungen Landmannes Herrn Dargel aufmerksam. Der durch Specialitäten motivirten Empfehlung wird es bei einem Künstler nicht bedürfen, der sich durch Virtuosität auf seinem Instrumente bereits die Stelle eines Kaiserlich russischen Kammermusikers erworben hat.

An alle Mitbürger, denen die Sache Schleswig-Holsteins am Herzen liegt, gleichviel, auf welchem Parteistandpunkte sie auch sonst stehen mögen, ergeht die dringende Aufforderung, die schon durch die Zeitungen bekannt gewordene von Herrn Grafen v. Arnim-Boitzenburg und Gen. ausgegangene Adresse an Se. Majestät den König zu unterzeichnen.

Die Adresse, deren nachträgliche Beförderung an die Allerhöchste Stelle durch das Berliner Comité geschehen wird, liegt aus in der Buchhandlung von **Léon Sannier**.

Das nachstehende Schreiben des Königl. Kriegsministeriums bringen wir hierdurch zur Kenntniß der patriotischen Geber.

**Mühlhausen**, im Mai 1864  
Ehler, Tollkien. Fr. Deutsch.  
Zimmermeister. Gastwirth. Kaufmann.

Die von Euer Wohlgebornen und anderen Herren unter'm 1. d. Mts. eingesandte, durch Sammlung aufgebrachte Summe von 67 Thlr. 14 Sgr.

wird der getroffenen Bestimmung gemäß der von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Stiftung für Hinterbliebene der in Schleswig gefallenen Preussischen Soldaten überwiesen werden, wovon Euer Wohlgebornen die Abtheilung unter Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Geber ergebenst benachrichtigt.

**Berlin**, den 8. April 1864.  
Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invaliden-Wesen.  
Kochlau. v. Kirchbach.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Meinen Elbinger Freunden und Bekannten statt besonderer Benachrichtigung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute zwar schwer, aber glücklich von einem kräftigen Lötterchen entbunden wurde.

**Strasburg i. Wpr.**, den 24. Mai 1864.  
R. Stölger, Postsekretair.

**Öffentliche Danksagung.**  
Unser einzig geliebter Sohn Ephraim erlag auch der hier herrschenden Krankheit „Krupf“ und war der Gefahr des Erstickens sehr nahe. Allein dem hiesigen berühmten Arzte Herrn Dr. Lesser gelang es, so wohl durch seine große Umsicht, als auch durch seine aufopfernde Thätigkeit ihn uns zu erhalten. Wir fühlen uns verpflichtet, ihm hierdurch öffentlich unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

**Löbau W.**, 27. Mai 1864.  
**E. Sontovsky**  
und Frau.

Eine gute leichte Jagdflinte ist zu verkaufen alter Markt No. 3., 1 Treppe hoch.

Zwei Kleiderpinde und ein Himmelbett gestellt mit Gardinen stehen zum Verkauf Herrenstraße No. 20., 1 Treppe hoch.

**Ziegenhof: „Deutsches Haus.“**  
An den Jahrmakrtstagen Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. d. Mts. werden  
**1000**  
**Sommer- und Winter-Mäntel, Beduinen, Paletôt's u. Jacken zu Spottpreisen ausverkauft.**  
**Ziegenhof: „Hôtel Deutsches Haus.“**

**Handwerks-Gesellen-Bund.**

Sonntag, den 29. Mai 1864:  
Sämmtliche Mitglieder des Sängerbundes werden erucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.  
Montag, 30. Mai c., Abends 8 Uhr:  
**Ordentliche Versammlung.**  
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**  
Der Vorstand.

**Schwimmanstalt zu Elbing.**

Der diesjährige Kursus beginnt **Mittwoch den 1. Juni 1864** und werden die Anmeldungen zum Abonnement in der Anstalt entgegen genommen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert, und zwar: für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die schon einen Kursus die Anstalt besucht haben, 1 Thlr. 15 Sgr., für fertige Schwimmer 1 Thlr.

**Die Direction.**  
**Sonnabend, den 28. Mai c.,**  
Abends 7½ Uhr:  
im großen Saale der Bürger-  
Ressource

**Concert**  
auf dem **Cornet à piston**,  
gegeben von dem königlich Kaiserlichen  
Kammer-Musikus

**Rudolph Dargel**,  
aus Moskau, unter Mitwirkung der Capelle  
des Musil-Direktors D a m r o t h.

Programme enthalten die Zettel.  
Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn  
Maurizio und Herrn Versuch zu haben.  
Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.  
Zu diesem Concert ladet ganz ergebenst ein  
**Rudolph Dargel.**

**Sonntag, den 29. Mai c.,**  
Abends 7½ Uhr,  
bei ungünstigem Wetter:

**Concert**  
im Saale der Bürger-Ressource.  
Entrée 3 Sgr. pro Person.  
**Dumroth.**

**Bekanntmachung.**  
**Steinkohlentheer,**

bestens abgelagert, kann von hiesiger Gas-Anstalt bezogen werden.

Käufer größerer Posten finden angemessene Berücksichtigung.

Elbing, den 25. Mai 1864.  
Das Curatorium der Gas-Anstalt.  
2 Schock Nichtstroh hat zu verkaufen  
Unrau in Rogathau.

Ein Haus, mit ¼ Morgen Land, welches über 120 Thlr. Miete bringt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Bl.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustadt Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermieten.

Herrenstraße No. 35. ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermieten.

Inneren Marienburgerdam No. 24., eine Treppe, ist eine möblirte Stube zu vermieten.

1400 Thaler sind von sogleich zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück hypothekarisch zu begeben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.



# Wollsäcke, Stipspläne, Getreidesäcke, in jeder beliebigen Größe, empfiehlt **A. Penner.**

## Braun Kron-Masch

für die Herren Materialisten zu Ladenschürzen ist wieder vorrätig.

**A. Penner.**

Der wirklich ächte

**Brust-Sirup**  
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

**G. Hakenbeck,**  
Alter Markt No. 37.

### Ärztliches Attest

über den von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., nur allein bereiteten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur.

Den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzen-Stoffen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden.

In erster Reihe sind es Magen-leiden, als Appetitmangel, Verschleimung, Voll- und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hilfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibsleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidal-Zustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als habituel-ler Leibesverstopfung, Kolik, Blähungs-beschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und in der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypocondrie) u. c. Gegen alle diese Leiden kann der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hülfsmittel empfohlen werden.

Berlin, den 12. Februar 1862.

(L. S.) Dr. Baumann,  
prakt. Arzt u.  
Neue Friedrichstr. 23.

### Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankauf des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrauten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpesschast (R. F. Daubitz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpesschast im Abdruck zeigt.

Der echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

**S. Bersuch** in Elbing,  
Schmiedestraße No. 5.



### Die Niederlage von Marmor-Grabstei- nen u. Denkmälern

von Bildhauer **P. Porekeit** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

**P. Porekeit, Bildhauer,**  
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art Grabdenkmäler in Eisen-  
Holz und edler Vergoldung werden  
stets verfertigt bei

**P. Porekeit, Bildhauer,**  
Heilige Geiststraße No. 15.

Gut abgelagerte Cigarren  
von 25 Sgr. bis 4 Thlr. 10  
Sgr. pro 1/10 Kiste empfiehlt  
**S. Bersuch.**

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten  
bestens empfohlene meliorirte weiße  
Brust-Syrup von **H. Leopold  
& Co.** in Breslau, ist in Flaschen zu  
12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu  
haben bei **Julius Arke** in Elbing und  
den bekannten auswärtigen Niederlagen.

### Etwas Neues!

**Brause-Limonade-Pulver**  
zur Erfrischung auf Ausflügen und Rei-  
sen, pro 1 Glas 1 Sgr.,  
**Apfelsinen-Crème-Bonbon**  
pro Pfd 14 Sgr.

### Maitrank,

täglich frisch, excl. Fl. 11 Sgr., pro Glas 3  
Sgr., so wie alle gangbaren

erfrischenden Getränke  
empfehlen

die Conditorei von  
**J. F. Goll,**

Alter Markt 53.

### Preiswerthe

**Hamb. Cigarren-Abfälle,**

pro Pfund 2 Sgr., bei Posten noch billiger,  
empfehlen

v. **Adolph Kuss,**

**G. F. Schmidt.**

Die

### Samen- und Pflanzen- Handlung

von **A. Hummler.**

**Auenhörn Mühlendam 23.,**  
empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüb-,  
Gras- und Blumen-Samen u. c., Topfpflanzen,  
Blumen-Bouquette u. c., perennirende Stauden-  
Gewächse, so wie Georginen in großer Aus-  
wahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen,  
als: Rosen, Fuchsen, Heliotrop, Hortensien,  
Lobelien, Petunien, Verbenen, Delargonten u. c.  
so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von  
Rasenplätzen u. c. in diversen Sorten, Sommer-  
blumen, Pflanzen, besonders Levkojen, Aftern,  
extra gefüllt blühende und verschiedene andere  
Sorten billigt.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei  
finden Aufnahme in der Handels-gärtnerei von  
**A. Hummler.**

**Maurer- und Stuckateur-Gyps**  
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest  
verpackt, vorrätig bei

**Bernhds, Privat-Baumeister,**  
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

### Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald,** Berlin,  
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten  
und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte  
Parfüm giebt auch zugleich das unübertreff-  
lichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber  
besonders bei Einreibungen gegen **Sicht** und  
**Rheumatismus, Lähmungen, Reissen**  
und Schwächen in den Gliedern, u. c. glänzend  
bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke,**  
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.  
Berlin. **F. A. Wald,** Hausvogteiplatz 7.

### Dem leidenden Publikum

die Benachrichtigung, daß ich **Donner-  
stag den 2. und Freitag den 3.  
Juni in Elbing** (Königl. Hof)  
zur ärztlichen Raththeilung anwesend  
sein werde. — Die glücklichen Erfolge  
der Homöopathie in den schwersten und  
hartnäckigsten Krankheiten, namentlich in  
langwierigen Brust-, Hals- und Unter-  
leibsübeln, Epilepsie, Magenkrampf, ge-  
schlechtlichen Störungen, Hautausschlä-  
gen, Lähmungen, Schwerhörigkeit u. dgl.  
berechtigen mich vorzugewisse solche Pa-  
tienten darauf aufmerksam zu machen,  
die gegen ihre Beschwerden anderweitige  
Hülfe bereits vergeblich in Anspruch  
genommen haben. — Armen Rath und  
Arznei unentgeltlich.

Sprechst. 9 — 1 Vormittags, 2 — 6  
Uhr Nachmittags.

**Dr. Loewenstein,**  
homöopathischer Arzt  
aus Schwes.

Ein Sohn ordentlicher, wenn auch armer  
Eltern, kann als Lehrling in einer auswär-  
tigen Leder-Handlung placirt werden durch  
**J. L. Bombach.**

Ein anständiges Mädchen in geübtem Al-  
ter, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wozu  
besonders geläufiges Rechnen und Schreiben  
gehört, versehen, findet zu **Johanni d. S.** in  
einem hiesigen Galanterie- und Wirthschafts-  
Waaren-Geschäft eine Stelle. Selbstgeschrie-  
bene Offerten werden unter **L. S.** in der  
Expedition d. Bl. erbeten.

In **Grasnitz** bei Lötken (Kreis  
Osterode) wird zum 1. Juli c. ein gut empfoh-  
lener Rechnungsführer und Hofinspektor ge-  
sucht. Gehalt 120 Thlr.

### Bacante Stellen!!

Ich bin beauftragt, zum 2. Juli zu stellen:  
**1 Inspektor** nach Pommern, Gehalt 200  
Thlr., **1 2. Inspektor** bei Danzig, Gehalt  
120 Thlr., **1 Rechnungsführer**, **1 Cou-  
vernante** zur Erziehung 2 kl. Kinder, 7 u.  
9 Jahr alt, Gehalt 100 Thlr., **2 Gesell-  
schafterinnen** auf Reisen, und **2 Büffet-  
Demoisellen** für gr. Restaurationen. Re-  
sultirende werden schleunigst gebeten sich zu  
melden am **Haupt-Placements-Bureau**  
**Voggenpuhl 22. in Danzig, des**

**P. Planowski.**

### Bei circa 4000 Thaler Anzahlung

wünsche ich eine Besitzung, auf der Milcherei  
betrieben wird, zu kaufen. Verkäufer wollen  
das Nähere schleunigst an mich übersenden.

**Robert Jacobi,**  
in Danzig, Breitgasse No. 64.

### Annonce.

Ein Ladenlokal, in frequenter Gegend,  
wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter  
B. 50. in der Expedition dieses Anzeigers.

Wegen Brückenbau ist die Trift von **Neu-  
heide bis Rogathau** vom 30. Mai bis  
incl. den 1. Juni für Fuhrwerke und Vieh  
gesperrt. **B e s s a u.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage



## Aus der Provinz.

S. Straßburg in Westpr., den 24. Mai 1864.

Eine große Auswanderungslust hat sich unserer polnischen Bevölkerung bemächtigt, die meisten haben ihren Entschluß kundgethan ihre Güter zu verkaufen, um fern der vielfachen Scherereien durch den Landrath von Young im Posen'schen ihre hier oft sehr unangenehm unterbrochene agitative Thätigkeit ungehindert fortsetzen zu können. Wir Deutschen wollen die baldige Ausführung dieses Entschlusses mit Freuden begrüßen, denn mit dem Verschwinden der polnischen Bevölkerung werden Ruhe, Ordnung und Sicherheit, die jetzt nur mit Aufbietung militärischer Kräfte aufrecht zu erhalten waren, von selber zurückkehren. Wir glauben gern, daß für die Polen Herr v. Young ein sehr unbequemer Landrath ist; für die deutsche Bevölkerung ist dieser stets wachsame Beamte, der freilich ohne Schonung und ohne Ansehen der Person die Schuldigen zu ermitteln und in steter Furcht vor dem Geseße zu erhalten weiß, der richtige Mann auf seinem Platze. Bewaffnete Insurgenten lassen sich jetzt nur sehr vereinzelt jenseits der Grenze sehen, offenbar scheinen die Leiter der Insurrection endlich überzeugt zu sein, daß gegen die übermächtigen Russen in Polen selbst Waffenerfolge nicht mehr in Aussicht stehen. Sicherem Vernehmen nach soll indeß die Insurrektionspartei im Posen'schen durch Emigranten wieder rüftig operiren, um mit Rücksicht auf die Verwickelungen mit Dänemark dennoch vielleicht einen günstigen Moment zu ergreifen und für die polnische Sache benützen zu können!

\* Graudenz. Das hiesige Blatt, der „Gesellige“, bringt in seiner No. vom 24. d. wiederum eine Berichtigung des Herrn Landrath v. Young in Straßburg gegen Behauptungen des Abgeordneten v. Hennig, des früheren Besitzers des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Plonchot. Bekanntlich griff v. Hennig den Landrath von Young in der Kammer auf eine Weise an, welche Letzteren nöthigte, sich und seine Verwaltung gegen diese Angriffe zu verteidigen, und verschiedene Angelegenheiten, u. A. auch die von den Herren v. Hennig, Krieger und Abramowski als Finanzkommission geführte Verwaltung der Kreis-Kommunal-Kasse, zur Sprache zu bringen. Herr v. Hennig bestritt das von Herrn v. Young Gesagte; und so ging der Streit in Replik, Duplik und längere Zeit fort, wobei Herr v. Young Thatfachen und Zahlen, Herr v. Hennig Worte in den Kampf führte. In der letzten „Berichtigung“ des Herrn Landrath v. Young heißt es nun: „Zwischen uns ist die Schlussrechnung der ehemaligen Finanzkommission eingegangen, mit ihr ein, den Interessen der bisherigen Kommissionsmitglieder durch Umarbeitung angepasstes Kassenbuch. Außerdem hat eine von mir angeordnete Hausrechnung auch das ursprüngliche Kassenbuch der Kommission zum Vorschein gebracht. Im Besitze dieses Materials kann ich nunmehr die Entstellungen der Duplik (des Herrn v. Hennig) eingehender widerlegen.“ Hieraus weiß Herr v. Young nun nach, daß Herr v. Hennig und die beiden anderen Herren aus der Kreis-Kommunal-Kasse Darlehne zu 4 Procent erhielten, während Andere 6 Procent entrichteten, — was eben Herr v. Hennig bestritten hatte. — Herr Landrath v. Young wurde bekanntlich vor einigen Monaten von der Königl. Regierung zu Marienwerder plötzlich vom Amte suspendirt, worüber bei den Fortschrittlichen der kleinen Städte des Kreises großer Jubel herrschte, sogar illuminirt wurde; bald darauf aber vom Ministerium des Innern in sein Amt wieder eingesetzt. Damals sagte der hiesige „Gesellige“ in einem vermutlich inspirirten Artikel: die Mitglieder der Marienwerderer Regierung-Collegii würden, wenn diese Wiedereinsetzung des Herrn v. Young in sein Amt erfolge, unfehlbar alle insgesammt ihre Entlassung nehmen. Es ist bis jetzt noch immer nichts davon zu hören gewesen, daß auch nur ein einziges dieser Mitglieder seine Entlassung genommen, trotzdem Herr v. Young nun schon mehrere Monate wieder sein Amt verwaltet. Oder kann der hiesige „Gesellige“ etwa eine solche Entlassungnahme angeben? Wir fordern ihn wiederholt dazu auf.

Königsberg. Die hiesige „Dtsch. Ztg.“ schreibt: Die das Abgeordnetenhaus beherrschende Fortschritt-Partei hat bei der letzten Beratung des Militäretats gegen den Antrag der Regierung 100,000 Thaler zu Landwehrübungen bewilligt, während die nothwendigsten Ausgaben für Kasernenbauten u. s. w. gestrichen wurden. Die Königl. Regierung hat denn diese von der Fortschrittspartei als durchaus nothwendig hingestellte Maßregel nicht verweigern zu sollen geglaubt, und im Laufe des Monats Juni treten die Landwehr-Bataillone in einer Stärke von 500 Köpfen zu einer 14-tägigen Übung zusammen. Die Saaten sind in dieser Zeit bereits bestellt, die Heuerndte hat noch nicht begonnen, kurzum die Übungsperiode ist so gewählt, daß jeder Wehrmann am Leichtesten abkömmlich ist; nichtsdestoweniger gehen eine solche Unmasse von Gesunden der Landwehrleute um Zurückstellung von der Übung ein, daß das im offenbarsten Widerspruch steht mit den Reden der Fortschrittlinge, die stets versichern: die Wehrmänner wären jeden Augenblick bereit, für ihren militärischen Beruf einzustehen. Freilich, diese großen Redner im Abgeordnetenhaus sind nie Landwehrmänner gewesen und wissen nicht, wie dem armen Manne zu Muth ist, der Haus und Hof, Beruf und Familie verlassen muß, — was kümmert sie das!, sie machen auf Kosten Anderer Opposition gegen die Regierung und bilden sich ein, große Staatsmänner zu sein. Wenn Ihr Landwehrmänner also wissen wollt, bei wem Ihr Euch für die 14-tägige Übung zu bedanken habet?, so gehet hin zu den fortschrittlichen

Deputirten! Die haben Euch das besorgt! Von der durch unseren König und Herrn so verständig eingeführten Reorganisation der Armee wollen sie nichts wissen aus reinen Oppositionsgründen, aber von den 14-tägigen Landwehr-Übungen erwarten sie das Heil für das Vaterland! Merkt Euch das, wenn Ihr das nächste Mal an die Wahlurne tretet!, denn die jetzige Landwehrübung haben die von Euch gewählten fortschrittlichen Deputirten allein hervorgerufen.“ — Nach der „Dtsch. Ztg.“ sind am 23. d. die Hafenabgaben für die Dauer der Einseilung der Feindseligkeiten auf 9 Sgr. pro Last mit Ladung einkommend, eben so viel ausgehend herabgesetzt. Ballastschiffe zahlen die Hälfte, Schiffe bis 40 Last ein Drittel. — In diesen Tagen wurde hier ein arger Schwindler entlarvt und festgenommen. Denselben Namen, Brenneke, wie der Gewinner eines Viertels des letzten großen Looses führend und mit einem guten Äußeren ausgestattet, hatte der Schwindler nach seiner Entlassung aus einer in Insterburg abgebußten zweijährigen Zuchthausstrafe kaum von dem Gewinne seines Namensvetters gehört, als er sich, als dieser Gewinner auftretend, im ersten Gasthose einloggte. Es fanden sich viele Leute, welche ihm Sachen und Geld borgten, auch gelang es ihm die Puntation über einen Gutsankauf zu Stande zu bringen. Damit kam er als Gewinner des großen Looses nach Königsberg, wo nun nicht bloß die Pumperei im großartigen Maßstabe fortgesetzt, sondern auch eine Werbung um die Tochter eines angesehenen Bürgers versucht und mit den kostbarsten Geschenken unterstützt, aber zum Glück mit großer Vorsicht aufgenommen wurde. Die eigene Mutter, welche er zur Ertheilung ihrer Einwilligung hieher hatte kommen lassen, entlarvte den Betrüger.

(Eingekendet.)

Man lasse doch nur den unseligen Bahn schwinden, daß der Konstitutionalismus dazu da sei, den Einzelnen oder die Partikeln zu berechtigen, der Regierung durch Opposition und Gewaltthaten, wie etwa Verweigerung nothwendiger Geldmittel und dergl. es sind, nach Willkür zu bekämpfen. Des Konstitutionalismus Pflicht ist es, die Regierung in Allem mit Rath und That zu unterstützen, was für unsere innere Wohlfahrt und Machtstellung nach Außen erforderlich ist. — Um dieses zu erreichen, muß aber die Regierung selbstständig handeln können. Nach vollzogenen Thaten der Regierung möge sich die freie Presse, aber nur in den Schranken des Anstandes und geleitet von wohlwollenden Gesinnungen und Absichten, immerhin ausdrücken; die Regierung wird dies gewiß dankbar anerkennen und dadurch in den Stand gesetzt sein, etwaige Irrungen zu korrigiren. — An gutem Willen, das Beste zu erzielen, fehlt es der Regierung wahrlich nicht, denn nur dann, wenn wir uns Alle wohl fühlen, kann es ihr selbst behaglich sein.

(Eingekendet.)

## Preußens Sturm-Colonnen vor Düppel.

Hut ab vor euch, ihr Preußens Sturm-Colonnen, Die ihr, von höherer Macht allein geschirmt, Ein jeder Mann ein Held, fest und besonnen, Der Dänen Malakoff im Ru erschüttert! Prinz Friedrich's Wort, es gab euch Sturmesflügel Zu unaufhaltsam kühnem Siegeslauf; Ein Riesenschloß ihr ohne Raum und Zügel, Hielt keines Menschen Macht euch ferner auf.

Ob rings um euch Kartätschen niederschlugen, Wie Hagel schlägt in volle Aehren ein, Und ging die Hölle selbst aus ihren Fugen, In ihre Schanzen wuget ihr hinein! Euch schreckte nicht das Feuer der Kanonen, Der Schlund des Ungethüms „Wolf Krake“ nicht, Ihr speisset es mit euren blauen Bohnen, Und schlecht behag! ihm euer Leibgericht.

Hut ab vor euch, ihr wieder Blutgetauften Seit jener blutgedüngten, großen Zeit, Da eure Brüder sterbend eintr erlauchten Die Freiheit, die einst tiefe Schmach entweicht! Den Feind mit euren Kolben derb zu gerben Und, ob die Brust mit keinem Stern besternt, Für gutes Recht zu streiten und zu sterben, Im Pulverdampf habt ihr es bald gelernt.

Habt Preußens Schuld gesühnt, die centnerschwere, Die Stien' vom Glanze lichten Ruhms umstrahlt, Habt eingelöst das heil'ge Pfand der Ehre Und reblisch es mit eurem Blut begahlt. Vom Himmel blickt stolz auf euch hernieder Mit Blücher, Scharnhorst, Bülow, York und Kleist Und sprechen: ja, bei Gott, das sind sie wieder, Die alten Preußen mit dem alten Geist! —

(Aus dem Briefkasten.)

## Der wunderschöne Monat Mai.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da wären wir gerne, wenn's nicht geschneit, In's Freie spazieren gegangen.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da wurde der kaum verwahrte Pelz Auf's Neue umgehangen.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da haben wir zähnelappernd schier Zu heizen wieder angefangen,

## Ämtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 2. f. Mts., Donnerstag, die Pocken-Impfung im Saale des Gasthauses „Zum goldenen Löwen“, Brückstraße 26., beginnt und an jedem Donnerstag Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt wird.

Elbing, den 26. Mai 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

### Bekanntmachung.

Am 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthie altes Bauholz auf dem Haase'schen Grundstücke an der Weingarter Chaussee öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung und unter dem Beding der sofortigen Fortschaffung, verkauft werden.

Elbing, den 24. Mai 1864.

Der Kreis-Baumeister. Rath.

### Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Stadthofe eine Journaliere

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 14. Mai 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius. Wendt.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Hefen zur Fettweide auf dem Königl. Administrations-Stücke Neulandhorst findet am 2. Juni; die der Kühe auf Wolfsjagel am 6. Juni statt. Nur das bereits angemeldete Vieh findet Aufnahme.

Sorsterbusch, den 25. Mai 1864.

Königl. Domainen-Administration.

In der Neumann-Hartmannschen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbesessene in zehnter Auflage zu empfehlen:

**Die Handlungswissenschaft** für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapier-, Actien- und Bankkunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von F. Bohn.

Zehnte verk. Aufl. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennntnisse, wie auch das Wissenswerthe von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibekunst in 10 Lectionen enthält.

In der Neumann-Hartmannschen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

(Eine wichtige Schrift für Männer):

## Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems, oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendünden und der Ausschweifung. Nach den neuesten Fortschritten hergestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert. Von R. Richard, Doctor der Medizin und Chirurgie. Fünfte Aufl. Preis 15 Sgr.

Durch diese hülfreiche Schrift kann sich Jedermann von den üblen Folgen der Ausschweifung auf einfache und sichere Weise heilen.



## Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Daß gegen den in der Wilhelmstraße No. 1. wohnenden Malzfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unbern timer Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff. Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obergerichtsurtheile und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten gekauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafteste Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versuch nahe und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubrutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war beim Militair längere Zeit Lazareth-

gehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchen-Hee.“ Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Häuschen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Lepterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Befördernden Hülfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülfe den Stiefmütterchen-Hee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt“ trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder“, als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos“ nach seiner Manier zu leben, — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1., überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das **Entstehen** jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die **Dreistigkeit** zu betrachten, welche zur Täuschung des Elbinger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr **Nichts** zurücksinke.

## Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hülfquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden diejenigen, welche diese Hülfquelle gefunden und die deshalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungen-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanction der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich ändernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17-jährige Sohn der vermittelten Frau Lieutenant **Weth**, Charitéstr. 10., welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt

schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat.“

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist.“

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeborn um nochmalige Uebersendung.“

Mit vorzüglichster Hochachtung  
von **Sacke**, Premier-Lieutenant,  
Alte Jakobstraße 64

An den R. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1. hier selbst.

Der Verkauf von dem **echten**  
**Malz-Extrakt-Gesundheits-**  
**Bier** aus der Brauerei des Königl.  
Hoflieferanten Joh. Hoff, Berlin,  
Neue Wilhelmstraße No. 1., ist für  
**Elbing nur allein** bei  
**S. Bersuch.**

## Neue Berliner Hagel- Assicuranz-Gesellschaft. Gegründet 1832.

Diese älteste Hagel-Vericherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Elbing, den 28. Mai 1864.

## Jacob Neuweck.

Lange Hinterstraße No. 10.

Mein gut assortirtes Lager  
**ächter Savanna-, Bremer**  
**wie Hamburger Cigarren**  
empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

## Arnold Wolfell.

alter Markt No. 49.

**Gothaer Cervelatwurst,**  
**ächten Limburger Käse**  
empfehl  
**Arnold Wolfell.**

## Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben- Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert**, in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das  
**bewährte Schinnenwasser**  
aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Etacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.



## Turn-Anzüge

von dauerhaftem Drell, recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, zu den anerkannt billigsten Preisen.

Gustav Löwiche, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Gefe.

## Der General-Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da der noch vorhandene Rest von

Herren-Garderoben, Tüchern, Schirmen, Taffettüchern, Chemisets, Shlipse

ganz verkauft werden soll, noch kurze Zeit fortgesetzt, und werden daher obige Waaren zu noch billigeren Preisen wie früher abgegeben.

## Ad. Harder,

51. Heilige Geiststraße 51.

empfehlte sein Lager von Porzellanen, Fayence, Steingut und irdenen Töpferwaaren zu bekannt billigsten Preisen.

Meinen werthen hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebene Nachricht, daß die längst erwartete Ladung brauner Töpferwaaren, Steinbrücken, Steinbüchsen etc. angelangt und ich Selbiges zu billigsten Preisen abgeben kann

## Photographische Ansichten vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein.

Preis pro Stück 7 1/2 Sgr.

Die Bilder zeigen u. A. die Ansichten der Schanzen No. 9. und 10., Sonderburg, Broader, Kampf bei Oster-Düppel etc. Die große Menge Portraits auf denselben ist für das Publikum von besonderem Interesse; alle Abzüge sind sauber und scharf.

## Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine Parthie *En-tout-cas* verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

## Futtermehl!

in größern Parthien offerirt billigst

H. Harms,

im Dampfschiff.

## Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten Goldküste- und bunten Handelsartikeln in Steingut stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager

von H. Hoppe,

Schmiedestraße 18.

4-zöllige rothbüchne Bohlen verkauft zu mäßigen Preisen

Kummer, Gr. Stramstraße No. 2.

Ein alter Halbwagen steht zum Verkauf im „Königl. Hof.“ C. Roth.

Zwei große Spiegel, ein Sopha, ein Gasleuchter (zweiarmig) sind zu verkaufen im „Königl. Hof.“ C. Roth.

Ein neuer Arbeits-Wagen nebst Brettern und auch ein neuer Kariolwagen stehen sofort zum Verkauf. C. Pusch.

Ellerwald 4. Trift.

Sunderstr. 37., 2 Tr., steht ein polirter Sophasisch (Birlemaß.) billig zum Verkauf.

5 schwere Fett-Döfen stehen zum Verkauf bei C. Landien, Alt-Dollstadt.

Weber's Pianoforte-Handlung empfiehlt ihr Lager von Flügeln und Pianino's aus den renommiertesten Fabriken.

Alte Flügel und ein Fortepiano stehen billig zum Verkauf.

Neue Sopha in Auswahl, Pferdegeschirre, Sättel, Fahrleinen, Säume, Schultaschen sind billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern, Auß. Mühlenbamm 54.

Ein Schreib-Sekretair, 1 Sopha und 4 Spiegel sind wegen Ueberfluß im Hause Alter Markt No. 35. (oben) zu verkaufen.

1 sehr gutes Pianino steht für Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Einhundert Schock fertige, recht starke Rüdpfähle beabsichtigt, um schleuniger Räumung, billig zu verkaufen

Joh. Esau in Nobach.

Ländliche Besitzungen von 7 culm. Morgen an bis 26 culm. Hüfen, Krüge und Mühlen, im Werthe von 2000 Thlr. bis 95.000 Thlr.; sowie vorstädt. Grundstücke mit Gärten weist zum billigen Kauf nach

P. Claassen.

Mein in vollem Betriebe befindliches Gasthaus, verbunden mit Material-Geschäft nebst Vergnügungs-Garten, genannt zur

„Neuen Regan“, unmittelbar am Elbingfluß gelegen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, das Nähere daselbst zu erfragen.

Ephr. Nachligal.

Das Haus mit Land, Hommelstr. 1, ist zu verkaufen. Das Nähere Brückstr. 10. bei M. Selleske.

Umzugshalber soll das, in der Herrenstr. sub No. 26, belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause von 12 Zimmern, Stallgebäude, Hofraum und Garten, sofort unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres beim Eigentümer, 1 Treppe hoch.

Das Haus Wasserstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Sommerwohnungen in Wittenfelde B. z. verm. inn. Martenburgerdamm 21. Thimm.

Eine Wohnung ist zu vermieten Sternstraße No. 28.

Spieringsstraße No. 5. ist eine Stube zu vermieten, Johanni zu beziehen.

Logis ist zu haben Wollweberstr. 4., 1 Treppe hoch.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten durch H. e. n. r. S. c. h. u. l. h.

In dem Hause innern Mühlenbamm No. 4a. sind zwei elegante Wohnungen von resp. 3 und 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Boden und Kellergelaß, wovon die erstere parterre, die andere 1 Treppe hoch gelegen, vom 1. October c. ab zu vermieten, auch kann auf Wunsch eine dieser Wohnungen sogleich abgetreten werden.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn zu vermieten Johannisstraße No. 18.

Eine kleine Hinterstube ist an eine Frau zu vermieten Lange Hinterstraße No. 11., zwei Treppen.

Heil. Geiststraße 10. ist wegen Ortsveränderung eine freundliche Wohnung an stille Familie zu vermieten, zu Johanni zu beziehen.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen sind von sogleich zu vermieten bei Ferdinand Möller in Bollwerk.

In Schneidemühl sind noch Wohnungen und Pflugland zu vermieten, auch finden Arbeiter zur Instandsetzung des Stauwalles Beschäftigung.

Das Nähere in Schesmershoff bei Herrmann.

## H. Lemke,

Tapezier und Decorateur,

Kettenbrunnenstraße No. 8., empfiehlt sich zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Stickereien, Decorationen und Tapezieren der Zimmer ganz ergebenst.

Ein Lehrling für ein Ledergeschäft nach außerhalb wird gewünscht. Auskunft bei Ludwig Terp.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sich melden bei R. Lasowsky, Inn. Mühlenbamm No. 24.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmachergeschäft. Herrmann Vahlau, Fleischerstraße No. 5.

Ein Hausknecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle im „Königl. Hof.“ C. Roth.

Tüchtige Commis, für Manufaktur und Material, erhalten von Johanni gute Stellen durch das Haupt-Placements-Bureau

Voggenpfehl 22 in Danzig,

des P. Pianowski.

Eine gute Waschfrau bittet um gütigen Zuspruch Brandenburgerstr. No. 22.

## Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden

ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet Th. Kleemann,

in Danzig, Breitgasse No. 62.

800 Thaler sind gegen sichere erste Hypothek zu begeben. Näheres Gr. Hommelstraße No. 10., 2 Treppen.

Bieh wird zur Weide in Terranova am Mittwoch den 1. Juni c.

gemäß der vorjährigen Bedingungen und Preise aufgenommen, — doch nur bereits angeschriebenes Bieh findet Aufnahme, weil die Weide hiezu schon besetzt ist.

## 2 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 25. zum 26. Mai cr. ist von der Feldmark Schesmershof eine Warnungs-Tafel nebst Pfahl gestohlen. Wer mir den Dieb in der Art angiebt, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, erhält unter Verschweigung seines Namens obige Belohnung.

Im Uebrigen wird das Betreten des Ackers nach wie vor bei der gesetzlichen Pfändung und Strafe unterlag.

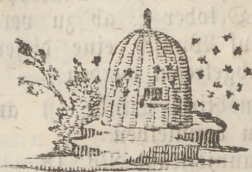
Schesmershof.

Der Orts-Vorstand, Friedrich Herrmann.



J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In der **Neumann-Hartmann-**  
schen **Buchhandlung** in **Elbing** und  
**Marienburg** ist zu haben:  
Allen **Smikern** ist als bestes **Bienenbuch** zu  
empfehlen:



Des **Pfarrers**  
**Dierzon**,  
berühmten **Smikers**  
in **Schlesien**,  
neue  
verbesserte

## Bienen-Bucht

mit dem **günstigsten** **Erfolge** angewen-  
det. **Nebst Theorie und Praxis** des  
neuen **Bienenfreundes** Herausgegeben  
von dem **Bienen-Vereins-Vorsteher**, dem **Reit-**  
meister **Bruckisch** zu **Koppniz**. **Fünfte**  
**Auflage**. Mit **16 Abbildungen**.  
Preis **1 Thlr.**

**Dzierzon's** zweckmässige **Anweisung**  
zur **Honig-Gewinnung**, wie auch die **Er-**  
bauung und **Einrichtung** der neuen **Bie-**  
nen-Stöcke, die **Anleitung** gegen das  
Tödten der **Bienen**, ferner wie es anzu-  
fangen, sich eine **fruchtbare Königin**  
zu verschaffen, ist so wichtiger Art, das  
jeder **Bienenzüchter** sich dieses in **Zei-**  
tungen **belobte Buch** anschaffen sollte.

In der **Neumann-Hartmann-**  
schen **Buchhandlung** in **Elbing** und  
**Marienburg** ist zu haben:

(Zur **Heilung** **galanter Krankheiten**):  
**Lehrbuch zur sichern Heilung aller**  
**syphilitischen Krankheiten**,  
1) von der **venerischen Ansteckung** und den  
**Mitteln**, sie selbst zu **heilen**; 2) von den **ein-**  
zelnen **Geschwüren** und 3) von den **syphiliti-**  
schen **Krankheiten**, welche den **ganzen Körper**  
angreifen.

Von **Dr. Albrecht**, **Arzt** in **Hamburg**.  
Vierte verbesserte **Auflage**. — **Preis 15 Sgr.**  
Es ist dies ein **zuverlässiger Rathgeber**  
für **Alle**, welche an dieser **Gefahr bringenden**  
**Krankheit** leiden.

**Einzelne Nouveaux**  
von **20 Sgr.** an empfiehlt  
**C. Gröning**.

**Fluide Impériale**. Das vorzüglichste  
**Mittel**, die **Haare** in **20 Minuten** natürlich **braun** oder  
**schwarz** zu **färben**, empfiehlt in **Stuis à 25 Sgr.**  
**C. Gröning**.

Eine neue **Sendung**. **Glacée-**  
**handschuhe** hat erhalten und em-  
pfehl **Auguste Kelch**.

**Roggen-Futtermehl** ist noch zu haben bei  
**H. Plöb**, **I. Hinterstraße** No. 27.

**Donnerstag** den **2. Juni** **Vormittags 9 Uhr**  
soll der **Nachlaß** meines **verstorbenen Mannes**  
bestehend in **Schneidezeug**, einigen **Handschlitten**,  
**Kleidungsstücken** und **Wirtschaftsgeräthe**, im  
**Hause** **altstädtische Grünstraße** No. 29. durch  
**Auktion** verkauft werden.

**Wittve Verste**.

**17 bis 18 Schock** neues bestes **Dach-**  
**rohr** ist zu verkaufen in **Groß Wesseln**.

**Diverse gesunde alte gebohrte Pum-**  
**penstöcke** liegen zum Verkauf  
**Neustädterfeld** No. 1.

Eine **braune Stute** hat zu verkaufen  
**W. Romanowsky**, am **Casino**,  
**Pfefferstraße** No. 5.

Mein **Haus** **Herrenstraße** No. 22. beab-  
sichtige ich unter **soliden Bedingungen** sofort  
zu verkaufen. **Maria Dick**.

Eine **Windmühle** nebst **Krug** und **4 Morg.**  
**Land** und eine **Gastwirthschaft** an einer **Land-**  
**straße** im **gr. Dorfe**, sind **billig** zu verkaufen  
durch **Freudenhammer**, **Burgstr.** 6.

Ein **altes Stallgebäude**, **102 Fuß**  
**lang** und **35 Fuß breit**, dessen **Holzwerk** sich  
noch in **gutem Zustande** befindet, ist zum  
**Abbruch** zu verkaufen  
im **Gute Groß Wesseln**.

# Großer Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.,

im **A. Goldmann'schen** **Laden**.

Um den **Restbestand** eines **großen Manufactur-Waaren-Lagers**  
vollständig zu **räumen**, werden **nachstehende Artikel** zu und unter **Fabrikpreisen**  
verkauft:

**50 St. Poil de chevre's** und **Neapolitain's**, besonders  
preiswürdig **Mohair's**, dopp. und einfache **Mix Lustre's**.

Auf eine **Parthie reinwollener Buckskins** so wie **halbwollener Dosen-**  
**zeuge** wird besonders **aufmerksam** gemacht.

**Schles. Leinwand**, **Shirting**, **Bettzeug** und **Schürzen-Gingans**,  
so wie eine **große Auswahl Long-Shawls** und **Umschlage-Tücher** zu  
**sehr billigen Preisen**.

No. 44. Alter Markt No. 44.

!!! Nur noch bis zum 1. Juni!!!

**Fußleiden** jeder Art **heile** ich in **wenigen Minuten** **radical**, **blut-** und **schmerzlos**.  
ohne des **sonst üblichen Schneidens**. Besonders **empfehle** ich: **Heil-**  
**salbe**, **Großsalbe**, **Kreosotin I. und II.**, **Ballen-** und **Hühneraugencrat**,  
nebst **genaueren Gebrauchs-Anweisungen**. Für **Auswärtige** gegen **Postvorschuß** **versendbar**.  
**Bestellungen** zur **Behandlung** **außer meiner Wohnung** werden **Tages** **zuvor** **entgegengenommen**.  
**Sprechstunden** von **9—1 Uhr** und **2—7 Uhr** (**Sonntags** von **9—6 Uhr**) im „**Deutschen**  
**Hause**“, **Zimmer** No. 5.

**Ludwig Oelsner's Wwe., Fußärztin.**

## Ausverkauf.

Der **Rest** des **früher A. Buchholz-**  
**schen Waaren-Lagers** wird von **heute ab**  
zu und unter den **gerichtlichen Tarpreisen**  
verkauft. **Albert Büttner.**

**Sturmstraße** No. 12, eine **Treppe**  
hoch, ist eine **freundlich möblirte Vorderstube**  
zum **1. Juni** an **einzelne Herren** zu **vermieten**.

Ein **freundliches Zimmer** nebst **Kabinet**  
ist zu **vermieten**, den **1. Juli** zu **beziehen**,  
**Hohe Brücke** No. 22.

**Herrenstraße** No. 22, sind **1 Treppe** hoch  
**2 freundl. Stuben** von **sogleich** zu **vermieten**.

**Junkerstraße 55., 1 Treppe**,  
ist ein **freundlich möblirtes Zimmer** **billig** zu  
**vermieten**.

Eine **Wohngelegenheit** von **4 zusammen-**  
**hängenden Zimmern** und **aller Bequemlichkeit**  
ist **sofort** zu **vermieten**.

**Näheres Schmiedestraße** No. 1.

Eine **freundliche Wohnung** von **Johanni**  
zu **vermieten** **Neust. Wallstraße** No. 10.

**Zwei Stuben** nebst **Kammer**, **Sparheerd**,  
**Boden-** und **Keller-Gelaf** ist von **sogleich** zu  
**vermieten** **Alter Markt** No. 9.

**Lehrlinge** für's **Material-Geschäft**, von  
**außerhalb**, werden **gut placirt** durch  
**Heinr. Schulz**, **Kürschnerstr.** 27.

Ein **Knabe**, der **Uhrmacher** werden will,  
findet eine **Stelle** **Fischerstraße** No. 21.  
**Fr. Ed. Neumann**.

**Junge kräftige Arbeiter** finden **dauernde**  
**Beschäftigung** **Mauerstraße** No. 7.  
**August Gertwart**.

Ein **Bursche**, welcher **Lust** hat das **Barbier-**  
**Geschäft** zu **erlernen**, findet ein **Unterkommen**  
bei **A. Paul**.

**Tischler-Lehrlinge** finden **Aufnahme** in  
der **Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei** von  
**Adolph Liedtke**, **Tischlermeister**,  
**Alter Markt** No. 61.

**Pensionaire** finden **freundliche Aufnahme**  
bei **H. Kagemann**, **Alter Markt** 31.

Auf **1 Grundstück** mit **ca. 4 Hufen culm.**  
**Land**, einer **Wasser-** und **Windmühle**, werden  
**6000 Thlr.** zur **ersten Stelle** **gesucht**  
durch **J. Schulz**, **Alter Markt** No. 48.

**500 Thlr., 500 Thlr., 700 Thlr., 1000**  
**Thlr.** und **2500 Thlr.** sind **sofort** auf **erste**  
**Stellen** zu **begeben** durch  
**J. Schulz**, **Alter Markt** No. 48.

In **Amalienhof** findet die **Aufnahme**  
des **bereits angemeldeten Jungviehs** vom  
**1. Juni** ab **statt**. Eine **Gewährleistung** für  
etwa **vorkommende Schäden** wird **nicht über-**  
**nommen**.

Es wird **gebeten**, den **am vergangenen**  
**Sonntag** im „**Deutschen Hause**“ **vertauschten**  
**Regenschirm** mit **Fischbeingestell** und mit ei-  
nem **Horngriff** mit **Verlutter** **ausgelegt** wie-  
der **dieselbst einzutauschen**.

**Burggarten.**  
**Morgen, Sonntag, den 29. d. M.: Tanz**  
für **Bürgerfamilien**, wozu **freundlichst einladet**  
**F. Nitsch**.

**Waldschlößchen.**  
**Sonntag und Montag:**  
**Musikalische Unterhaltung.**

**Löwenlust.**  
**Sonntag, den 29. Mai:**  
**musikalische Unterhaltung.**

**Sonntag, den 29. Mai c., findet bei mir**  
**Ball**  
statt, wozu **ergebenst einladet**.  
**Streckfuß**, den **26. Mai 1864.**  
**Johann Arndt.**

Gedruckt und **verlegt** von  
**Agathon Bernich** in **Elbing**.  
**Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber**  
**Agathon Bernich** in **Elbing**.